

Refreshertag Fachkundekurs I der Sterilisationsassistenten/innen

von Stefan Brückmann



Am 18. November 2006 veranstalteten Esther Hauri und Guido Wismer mit dem Team der H+ den zweiten Refreshertag für die Technischen Sterilisationsassistenten/innen des Fachkundekurs I.

Sehr erfreulich war die grosse Anzahl der Teilnehmer/innen für diese Veranstaltung. Das Interesse an dieser Veranstaltung war so gross, dass leider nicht alle Anmeldungen angenommen werden konnten. Schon während des Anmeldeprozedere vertrieben sich die Wartenden mit Kaffee, Orangensaft, Gipfeli und Obst die Zeit.

Nach der offiziellen Begrüssung durch Peter Weber (ehemaliger Präsident der SGSV Deutschschweiz), informierte Herr Dr. pharm. Hans-Rudolf Widmer mit dem ersten Vortrag des Tages – nach einem kurzen Blick in die Geschichte und die verheerenden Fol-

gen der Grippepandemien – über den aktuellen Stand der Grippe und der Vogelgrippe (H5N1) sowie die Möglichkeit einer Influenzapandemie als nationale Katastrophe der Schweiz. Dabei wurde auch deutlich aufgezeigt, wie die Schweiz auf solch eine Bedrohung vorbereitet ist und welche Massnahmen im Fall der Fälle getroffen werden.

Nach einer lebhaften Diskussionsrunde, in der es primär um die Sinnhaftigkeit von Grippeimpfungen ging, wurde die grosse Gruppe in drei kleinere aufgeteilt und, nach einer kurzen Pause, in einzelne Auditorien aufgliedert.

Florian Weinig informierte in seiner Arbeitsgruppe über Sterilisationsindikatoren. Trotz des defekten Autoklavs, den er höchstpersönlich von Zürich nach Aarau transportiert

hatte, wurde in diesem Vortrag deutlich, welche Merkmale bei den Indikatoren beachtet werden müssen, wo der Unterschied zwischen den US-amerikanischen und den europäischen Indikatoren liegt, welche Indikatoren für welches Sterilisationsverfahren geeignet bzw. nicht geeignet sind und wie Indikatoren mit zwei oder drei Parametern funktionieren.

In einem anderen Lehrsaal erörterte Peter Weber die Vor- und Nachteile der Ethylenoxidsterilisation. Er machte in diesem Vortrag sehr deutlich, dass die besonders hohe Toxizität dieses Sterilisationsverfahren nicht zu unterschätzen ist und die Betreiber einer solchen Anlage grösste Sorgfalt walten lassen müssen. Gleichwohl ist und bleibt die Herstellung von sterilen Medizinprodukten mittels EO-Gas eine der besten und sichersten Sterilisationsverfahren von ungebrauchten Artikeln. Bei der Wiederaufbereitung ist dieses Verfahren mit Vorsicht zu genießen, da die Wirksamkeit gegenüber Prionen nicht gegeben ist.

Philipp Mathys, der bei diesem Vortrag Peter Weber zur Seite stand, referierte über die alternative Herstellung durch die Plasmassterilisation (H_2O_2), die durch die Abfallprodukte von H_2O und O_2 sehr umweltfreundlich sind. Auch das Aufstellen eines solchen Gerätes bedarf keiner grossen Umbauten, da eine einfache Steckdose (220V) ausreicht um die Anlage zu betreiben. Die Sterilisationszeit stellt einen weiteren sehr grossen Vorteil dar (Plasma 30 – 70 Minuten, EO-Gas acht Stunden). Aber auch bei diesem Ver-

fahren sind natürlich einige Nachteile zu erwarten: So können beispielsweise keine saugenden Materialien (Schaumstoff, Tücher, Tupfer, etc) oder solche mit sehr engen und langen Lumina sterilisiert werden. Es muss darüber hinaus für die Verpackung des Sterilguts eine separate Siegelmaschine angeschafft werden, samt der dazu gehörenden Folie-Papier-Verpackungen, da diese mit den Verpackungen des Autoklaven nicht kompatibel sind.

Nach der Definition des Wortes «Synthese», verdeutlichte Harry Schenk im ersten seiner zwei Vorträge, dass die Sterilisation eines verschmutzten Medizinproduktes wirkungslos bleibt. Wieder einmal wurde anschaulich, von welcher essentieller Bedeutung die Reinigung der Instrumente bei der Herstellung von Medizinprodukten ist. Wenn diese korrekt ausgeführt wird, erledigen die Sterilisatoren ihre Aufgabe «fast» automatisch. Die Art der Sterilisation spielt dann eine mindere Rolle, denn Prionen die entfernt wurden, müssen durch die Sterilisation nicht inaktiviert werden.

Last but not least, wurde den Teilnehmer/innen eine von vielen Möglichkeiten zur Sicherstellung der Qualität in einer zentralen Sterilgut Versorgungsabteilung näher gebracht. Mittels des Totally Quality Management, kurz TQM, steht den Mitarbeiter/innen ein Werkzeug zur Verfügung, die zu erledigende Arbeit in Schrift (Verfahrensweisungen, Arbeitsanweisungen,

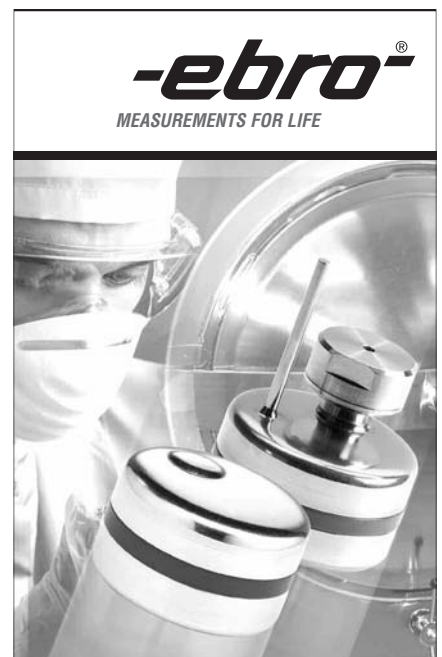
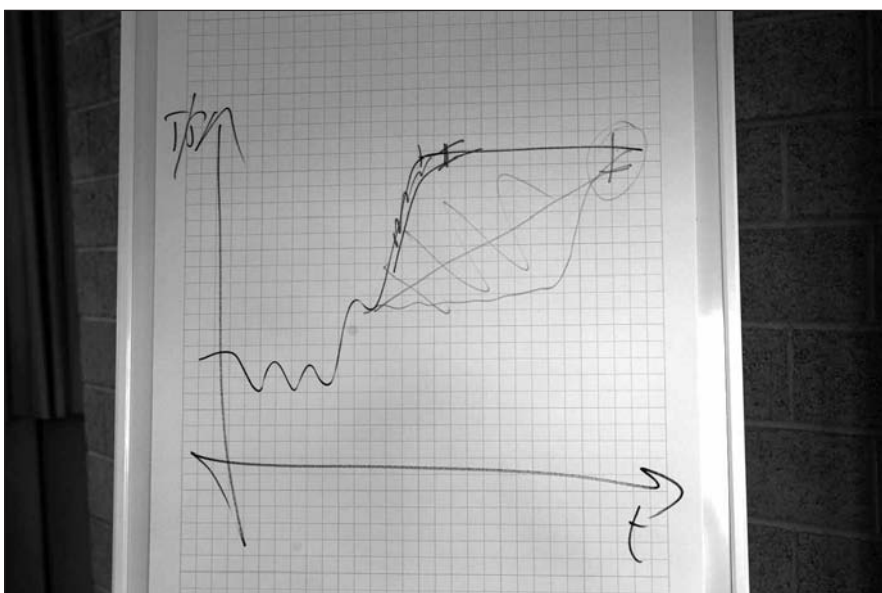
gen, etc) und Bild (Flussdiagramme) darzustellen, danach zu arbeiten, zu kontrollieren, zu verbessern und nach der neuen Darstellung den Kreis zu schließen. Auf dieser Grundlage stellte Harry Schenk die These auf, dass nur die Spitäler überleben werden, die eine gute Qualität durch den Einsatz eines solchen Hilfsmittels nachweisen können, denn in der direkten Gegenüberstellung sind die Kosten eines Unternehmens immer vergleichbar und was teuer ist lohnt nur bei überzeugender Qualität.

Nach diesem sehr informativen Tag erhielten drei der Teilnehmer/innen, die die Fragebögen ausgefüllt und mit Namen versehen an die Organisation der H+ retournierten, eine kleine Aufmerksamkeit. Aus allen korrekt ausgefüllten Fragebögen, wurden drei per Losverfahren gezogen, die sich über ein kleines Präsent freuen dürfen. Wir Gratulieren:

- Frau Kalogiannis Christina, Stadtspital Triemli, Zürich
- Frau Lukac Manda, Hirslanden, Standort Klinik im Park, Zürich
- Frau Walti Ursula, Kantonsspital Baden, Baden

wünschen Ihnen viel Freude mit ihrem Memory Stick.

Und so bleibt die Reflexion über neu Erlernetes, wieder in Erinnerung Gerufenes und die freudige Erwartung auf den nächsten Refresherkurs bei H+. ■



**Mit diesem Team...
...sind Sie auf der
sicheren Seite**

Temperaturlogger EBI-125 A Desilog

Validierung und Routineüberwachung in RDA's
A₀-Wert Berechnung

**Druck-Temperaturlogger
EBI-125 A-PT-AK-5 N**

Validierung und Routineüberwachung in Dampfsterilisatoren / RDA's

Gemäß DIN EN 285554, 58946-6,
DIN EN 15883-1,2,3

**Neue Software
Winlog.med Validation**

Die intelligente, benutzerfreundliche Software für Routinekontrolle und Validierung



eBro Electronic GmbH
Dorfstraße 26d
CH-8902 Urdorf
Tel. +41 / 44-7 77 17 63
Fax +41 / 44-7 77 17 64
Internet: www.ebro-ch.ch
e-Mail: hiltebrand@ebro-ch.ch